

Bericht über die Abschlusskonferenz am 24.-25. April 2019 an der Philosophischen Fakultät der Südböhmischen Universität in České Budějovice

Am **24. und 25. April 2019** fand an der Philosophischen Fakultät der Südböhmischen Universität in Budweis die **Abschlusskonferenz** im Rahmen des Ziel-ETZ-Projekts **"Aus der Tradition in die Zukunft. Das sprachlich-literarische Erbe Ostbayerns und Südböhmens als Fokus universitärer Zusammenarbeit/ Od tradice k budoucnosti. Jazykově-literární dědictví Východního Bavorska a jižních Čech jako fokus univerzitní spolupráce"** statt. Veranstaltet wurde sie vom Institut für Tschechisch-Deutsche Areale Studien und Germanistik (Philosophische Fakultät der Südböhmischen Universität in Budweis).



Die feierliche Eröffnung der Konferenz am Mittwoch erfolgte im bereits gut eingeübten Partnertakt: Prof. PhDr. Alena Jaklová, CSc., und Prof. Dr. Rüdiger Harnisch begrüßten gemeinsam und im Wechsel der Sprachen die Mitglieder beider Projektteams, die StudentInnen beider Universitäten sowie die zahlreichen Gäste, die an der Konferenz teilnahmen. Da es sich dabei um die Abschlussveranstaltung des dreijährigen gemeinsamen Projekts handelte, stand der erste der beiden Konferenztage ganz im Zeichen der Bilanzierung. Hervorgehoben wurden dabei insbesondere die seit dem ersten Arbeitstreffen herrschende freundschaftliche Atmosphäre, die effektive und nie ins Stocken geratene Kommunikation, die zahlreichen in der Projektlaufzeit entstandenen Abschlussarbeiten und vor allem die wirklich beispielhafte Zusammenarbeit, die dann auch konkrete physische Gestalt annahm: es konnte die zweisprachige Publikation *Aus der Tradition in die Zukunft / Od tradice k budoucnosti*, noch ganz druckfrisch, nach tschechischer Tradition durch Anstoßen mit Sekt „getauft“ werden. Angesichts

des inhaltlich wie gestalterisch wirklich gelungenen Bandes war der Übersetzungsstress der letzten Monate und der Termindruck der letzten Wochen vergessen, es blieb nurmehr die geteilte und also doppelte Freude an dem gemeinsamen Werk. Auch das Verlegerpaar Ing. Petr Lachmann und Ing. Jarmila Lachmannová lobten in ihrer kurzen Ansprache die Publikation und dankten den Autoren für die gute Kooperation bei den Korrekturen der Druckfahnen.



Anschließend wurde die Publikation von Prof. Dr. Klaus Wolf (Augsburg) gewürdigt, einem der beiden Rezensenten, der auch kurz auf einzelne Beiträge einging und insbesondere die disziplinäre und thematische Bandbreite sowie den starken regionalen Bezug hervorhob. Der andere Rezensent Prof. PhDr. Leoš Šatava, CSc., konnte an der Konferenz leider nicht persönlich teilnehmen, deshalb wurden zumindest einige Auszüge aus seinem Gutachten vorgelesen. Im weiteren Verlauf dieser feierlichen Veranstaltung stellte dann Prof. Dr. Wolf seine eigene, vor Kurzem erschienene Monografie *Bayerische Literaturgeschichte. Von Tassilo bis Gerhard Polt* vor, mit der er gerade eine Lesereise durch Deutschland macht.



Zum Abschluss des Tages traf man sich im schönen Ambiente des Hotel Budweis zum gemeinsamen Abendessen.

Der zweite Konferenztag fand im größeren Rahmen statt: in einem der beiden Hörsäle der Philosophischen Fakultät, der bis zum letzten Sitz gefüllt war! Da zahlreiche neue Gäste hinzukamen, wurde einleitend noch einmal kurz die Projektpublikation präsentiert und die dreijährige Zusammenarbeit der beiden Universitäten bilanzierend gewürdigt. Anwesend war auch der Dekan der Philosophischen Fakultät der Südböhmischen Universität doc. PhDr. Ondřej Pešek, Ph.D., der sich im Namen der Philosophischen Fakultät für das Projekt sowie die Organisation der Konferenz bedankte und die Teilnehmer herzlich begrüßte.



Der Vor- und Frührnachmittag war dann den einzelnen Projektthemen gewidmet, deren interessanteste Aspekte und Ergebnisse in kurzen Beiträgen mit anschließender Diskussion vorgestellt wurden.

Prof. PhDr. **ALENA JAKLOVÁ**, CSc. (Budweis) sprach über die **Sprachsituation im südböhmischen Grenzgebiet**. Einleitend definierte sie kurz den Begriff der „Sprachsituation“ als die Situation von mehreren Sprachen in einem multiethnischen Staat oder auf einem bestimmten Gebiet, dessen Bewohner sozial interagieren und sich in einer Mehrsprachigkeitssituation befinden. Sie erwähnte den starken Einfluss, den die beiden Sprachen in Folge des jahrhundertelangen Miteinanders von Deutschen und Tschechen dieses Gebietes aufeinander ausübten und sich nicht nur in zahlreichen Entlehnungen, sondern auch im Namenbestand bemerkbar macht. Die im Laufe des Projekts durchgeführte Untersuchung war zeitlich auf das 20. Jahrhundert (drei Zeiträume: vor dem Zweiten Weltkrieg / 1940er und 1950er Jahre / Gegenwart) sowie geographisch auf den südböhmischen

Grenzraum (zwischen den Städten Wallern, Prachatitz, Netolitz und Budweis) festgelegt. Anhand von konkreten Prozentzahlen konnte nachgewiesen werden, dass in allen untersuchten Lokalitäten Südböhmens deutsche Familiennamen im Vergleich zum Landesdurchschnitt viel häufiger vorkommen, was nicht nur für die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts gilt, sondern auch für die Nachkriegszeit (für die mit einer Veränderung im Namensbestand infolge Vertreibung der deutschen Bevölkerung zu rechnen wäre) sowie für die Gegenwart. Die gemeinsame bayerisch-böhmische Tradition, die aus der Koexistenz der beiden ethnischen Gruppen und ihrer Sprachen erwachsen war, scheint also im Bereich der Kultur und insbesondere Sprache weiterhin lebendig zu sein.



Der folgende Beitrag von **Markéta Ederová, M. A.** (Budweis) mit dem Titel **Deutsche Familiennamen in Budweis im 20. Jahrhundert** konzentrierte sich insbesondere auf Budweis als einen ganz speziellen Begegnungsraum von Deutschen und Tschechen. Der Anteil der deutschsprachigen Bevölkerung war hier schon immer sehr hoch, sie bildete über eine lange Zeit die Mehrheit, war aber auch als Minderheit zahlenmäßig sehr stark. In diesem Zusammenhang erwähnte M. Ederová die interessante „pemmische“ Varietät des Deutschen, das Budweiser (Budvajsr) Deutsch als eine sprachwissenschaftlich überaus interessante Spiegelung der gemischten Verhältnisse im südböhmischen Grenzraum. Von den drei untersuchten Zeitabschnitten 1921 - 1948 - 2016 wurde insbesondere der erste fokussiert, da aus dem analysierten Korpus (digitalisierte Zählbögen der ersten tschechoslowakischen Volkszählung) sehr viele interessante Daten gewonnen werden konnten, die vielfältige Rückschlüsse auf den Zusammenhang von Nationalität, Sprache und Namen erlauben.

Anschließend wurden anhand übersichtlicher Karten einige arealspezifische Familiennamen mitsamt ihrer manchmal überraschenden Etymologie vorgestellt.

Sára Špeciánová, B.A. (Passau) widmete sich in ihrem Vortrag **Ortsumbenennungen in der Tschechoslowakei nach dem Zweiten Weltkrieg** der Motivierung und den unterschiedlichen Vorgehensweisen bei der Tschechisierung deutscher Namen. Sie stellte die Arbeit der beiden Sprachkommissionen in der Zwischenkriegszeit vor, die als Grundlage für die Umbenennungen nach dem Zweiten Weltkrieg diente. Betont wurde die nationalpolitische Aussage der Ortsnamen, skizziert kurz auch der zeitgeschichtliche Hintergrund, insbesondere die Aufrufe zur „Entgermanisierung“. Nach ausführlicher Schilderung des Verlaufs sowie der institutionellen Absicherung der Ortsumbenennungen wurden die unterschiedlichen Vorgehensweisen bei der Tschechisierung der deutschen Ortsnamen systematisch vorgestellt und mit Beispielen aus dem Projektgebiet veranschaulicht.



Dr. Wolfgang Janka (Passau) sprach in seinem Vortrag **Ortsnamen zwischen Passau und Budweis** einleitend allgemein über die Ortsnamenforschung und deren Ziele, um dann die eigentliche Projektarbeit vorzustellen, die in der Ausarbeitung eines umfangreichen Korpus von 44 Ortsnamen bestand. Zu jedem Ortsnamen wurden alle vorkommenden Formen (historische Schreibformen wie Mundartformen) recherchiert und mit Archivquellen belegt, außerdem eine detaillierte Erklärung (d. h. Bestimmung der Ortsnamen-Konstituenten sowie die Erklärung der ursprünglichen Bedeutung des Namens) gegeben. Als Beispielartikel diente der Ortsname Čakov, dt. Groß-Čekau, dessen Ersterwähnung ins 13. Jahrhundert fällt und der einen zahlenmäßig relativ häufig vertretenen Typ des

durch ein besitzanzeigendes Suffix vom Personennamen abgeleiteten Ortsnamens repräsentiert. Anschließend ging W. Janka auf verschiedene Spezifika des deutsch-tschechischen Sprachkontakts ein sowie die vielfältigen Integrationsverfahren, durch die Ortsnamen in die jeweils andere Sprache eingegliedert worden waren.



Im literaturwissenschaftlichen Teil stellte **doc. Dr. habil. Jürgen Eder** (Budweis) seine **Prolegomena zur Erschließung einer literarischen Region** vor - d. h. die Art und Weise, wie der Raum durch die Literatur erlesen werden kann und wie „erlesen“ die literarische Darstellung des Raums zu sein vermag. Er sprach zunächst über die Vielzahl an Beispielen einer literarischen „Vermessung der Welt“: von Homers Troja über Ovids Tomi, Cervantes' La Mancha, Shakespeares Helsingör, Goethes Weimar, Heines Harz bis zu Thomas Manns Lübeck oder James Joyces Dublin. Die Literaturgeschichte sei ja seit jeher auch eine Literaturgeschichte der Schauplätze, Orte, Landschaften, Städte. Die wissenschaftliche Diskussion drehe sich vornehmlich um die Frage, wie „frei“ diese Transformationen, Bestandteile von Realitäten im Text sind bzw. genommen werden müssen, seit dem *spatial turn* dann noch angereichert um die explizite Fokussierung des konstruierten Charakters der (literarischen) Räume und die verschiedenen Raum-Konzepte in der Literatur. Für das im Projekt untersuchte Gebiet skizzierte Jürgen Eder die leitenden Fragen seiner Forschung, an erster Stelle die Raum-Identifikation von politischen und kulturellen Systemen sowie den Aspekt von Grenze / Grenzziehung, d. h. der Bedeutung als territorialer, metaphorischer und arbeitstechnischer Kategorie. Exemplarisch wurde dies an den Beispielen Kafka, Hašek, Stifter und Wimscheider illustriert.

Der abschließende Vortrag von **Alois Dicklberger, M. A.** (Passau) stellte die beiden anderen Haupt-Anliegen des Projekts vor: Eine **zweisprachige Datenbank und die mobile App**. Eingangs erwähnte er die Tatsache, dass in der Forschung, der Darstellung von Forschungsergebnissen und der Vermittlung von Forschungsinhalten inzwischen nicht mehr auf multimediale Techniken und Inhalte verzichtet werden kann, um anschließend die Funktionsweise der beiden Anwendungen detailliert zu beschreiben und am Computerbildschirm anschaulich vorzuführen.

